Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 33 (1975)

Vorwort: Liebe Heimatfreunde [...]
Autor: Zihlmann, Josef

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebe Heimatfreunde,

es ist müssig, dass wir uns den Kopf zerbrechen, was in zehn, in zwanzig oder gar hundert Jahren sein wird. Im Prinzip wird es das Ergebnis dessen sein, was wir heute tun oder nicht tun. Natürlich können grosse Ereignisse und Entwicklungen das Weltbild verändern; es können sich Dinge ereignen, von denen wir wähnen, dass wir nichts beizutragen haben, aber auch nichts verhindern können. Es gibt aber eine kleine Welt, einen Raum um uns herum, der für jedermann erreichbar ist. Dieser Raum, so bescheiden er in seiner Ausdehnung auch sein mag, ist Teil des Ganzen, ist als solcher vielleicht sogar bedeutungsvoll für die Entwicklung des grossen Lebensraumes.

Diese, Deine und meine kleine Welt ist formbar und kann durch Dich und mich gestaltet werden. Es ist wichtig, dass wir an sie und ihre Bedeutung innerhalb des Ganzen glauben. Wer nur das Grossdimensionierte, das in rätselhafter Zukunft Schwebende, sieht oder eben nicht sieht, der befasst sich mit einer Welt, die seinem Zugriff entzogen ist. Aber es wird letztlich eben doch wieder das Kleine sein, aus dem das Grosse hervorgehen wird, nur mit dem Unterschied, dass es andere sind, die dieses geformt haben werden, vielleicht dann eben nicht so, wie wir die Welt gestaltet sehen möchten.

So meine ich, müssen wir in unserer Heimatvereinigung die Dinge sehen. Wir dürfen den Glauben an die kleinen, unscheinbaren Dinge nicht verlieren. Wir dürfen nicht müde werden, einer Jugend, die auf technisch ausgerichtete Fortschrittsgläubigkeit hin orientiert war und jetzt an dieser zu zweifeln beginnt, im greifbaren Lebensraum zu zeigen, wie die Dinge um uns geworden sind. Denn nur wer weiss, wie alles geworden ist, wird imstande sein, die Dinge sinnvoll weiterzugestalten.

Ganz aus dieser Sicht möchten wir nach wie vor das Hergekommene verstanden wissen: als formbares Kulturgut zur Gestaltung der Zukunft. Wer

Dinge — auch Meinungen — unbesehen auf den Schrotthaufen wirft, nur weil sie (vielleicht scheinbar, wer weiss) nicht mehr zu unserem Lebensstil passen, wird sie eines Tages vermissen. Es wird bestimmt nichts in der Form zurückkommen, wie es war, aber es gibt ein uraltes Erfahrungswissen, das nicht von zeitbedingten Formen abhängig ist.

Abgesehen davon: käme es nicht einer geistigen Verarmung gleich, würden wir nicht die Formen vergangener Zeiten kennen! Denn schliesslich waren diese so, wie die Menschen, die sie schufen. Und wer diese Menschen nicht mindestens so ernst nimmt, wie er selber genommen werden will, macht sich einer bodenlosen Ueberheblichkeit schuldig.

Hier in Kürze wieder der Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, bzw. den Zeitraum von Redaktionsschluss zu Redaktionsschluss:

Mit grosser Freude kann ich wieder von unserer Burgenfahrt, die jedes Jahr am 2. Sonntag im Herbstmonat stattfindet, berichten. Noch einmal hatten wir mehr Teilnehmer als im Vorjahr. Wenn das so weitergeht —, es soll ruhig, wir freuen uns über soviel Interesse. Diesmal besuchten wir das Amphitheater in Windisch und anschliessend das Vindonissa-Museum in Brugg. Wer dabei war, wird sich auch gerne an den Besuch auf Schloss Wildegg erinnern, das nicht nur prächtig gelegen, sondern auch reich ausgestattet ist. Viele träumen scheints jetzt noch von rosarotgeblumten Himmelbetten. Und schliesslich gehört auch das zur Tradition: das Zföifi, diesmal im Badhotel Lostorf.

Und noch einmal ein Tag, der bereits zur Tradition gehört, der Wiggertaler Heimattag am 15. Dezember in Grosswangen. Es ist für den Vorstand jedes Jahr eine grosse Ehre und Genugtuung, vor so vielen Heimatfreunden — es waren wieder um die zweihundert — Rechenschaft ablegen zu dürfen. Im abgelaufenen Vereinsjahr war unser hochgeschätztes Ehrenmitglied, Prof. Dr. Emil Vogt, Zürich, vom Tod dahingerafft worden. In einer kurzen Minute des Schweigens gedachten wir seiner, ebenso der Herren Dr. Reinhold Bosch, Seengen, und Dr. Ulrich Grüninger, früher Brittnau, die sich beide um unsere Vereinigung verdient gemacht haben. Daneben wurde an den 10. Todestag unseres Hinterländer Dichters, Jakob Muff, erinnert. — Unser Freund Leo Andereggen, Stadtbibliothekar und -archivar in Zofingen, der anstelle seines Vorgängers Ernst F. Lehmann dem engern Vorstand angehört, wird in seiner Wahl bestätigt. — Der Luzerner Kantonsarchäologe Dr. Josef Speck, hielt als Tagesreferent einen Lichtbildervortrag mit dem Thema «Von der Späteiszeit zum Mittelalter». — Unsere Museumskommission wartete wieder mit einer kleinen Ausstellung auf, ebenso war ein Bücherstand vorhanden.

Wie jedes Jahr, wurde auch 1974 wieder die «Heimatkunde des Wiggertales» im Umfang von 128 Seiten herausgegeben. Ein grosser Dank gebührt den ehrenamtlich mitarbeitenden Autoren. Wir dürfen auch dieses Jahr feststellen, dass die «Heimatkunde» immer mehr geschätzt wird.

Am 30. August 1974 fand im Gasthaus Wendelin in Wauwil eine Sitzung des Gesamtvorstandes statt, an der Rechenschaft über die Rechnungsführung abgelegt wurde. Wir freuen uns, dass trotz grosser Aufwendungen, bedingt durch Teuerung, ein Vorschlag von Fr. 4 849.25 erzielt werden konnte.

Im Mai 1975 wurde wieder unsere alljährliche Aktion «Häb Sorg zur Heimet» gestartet. Die begehrten Karten, die jeweils bei dieser Gelegenheit herausgegeben werden, fanden auch dieses Jahr guten Absatz.

Im Laufe des Jahres wählte der engere Vorstand neu in die Museumskommission: Josef Bossardt-Amrein, Schötz.

Gettnau, Juli 1975 *Euer Präsident:* Josef Zihlmann